

In welchem Staate und auf welche Weise man in kurzer Zeit, ohne alle Kenntnisse und Talente, ein reicher, wenigstens 60 bis 100,000 Thaler kommandirender, und zugleich vornehmer Mann werden könne?“ und daß solche diese kitzige Frage vorzugsweise darum an ihn richteten, „weil er vor 20 bis 40 Jahren, zu seiner Erhellung und wissenschaftlichen Ausbildung, alle Staaten Deutschlands, dann alle Städte Holland's, die Schweiz und einen Theil Englands, à la Seume, durchwandert, und hierdurch Gelegenheit gehabt hatte, sich mancherlei Welt- und Menschenkenntniß zu sammeln.“ — Wie der Autor dieß Problem gelöst, verrathen wir nicht. Die Auflösung ist schon allein den Thaler preuß. Courant werth, den das Buch kostet, und der Käufer hat also ohnehin die Schrift umsonst. — Auch das scheint uns eine sehr gute Idee, daß der Verfasser theils in Noten, theils im Texte der „Beschreibung Magdeburg's,“ sich ausführlich über Polhöhe (Seite 88), Ebbe und Fluth (Seite 89), die Bazaroni zu Neapel (Seite 120), die Toilette der Türken, der Eskimos und Peruaner (Seite 129) und tausend andere Dinge, die man hier nicht suchen würde, ausspricht, und um der Enkel willen, die einst die Keller und Thurmköpfe öffnen werden, durch Uebersetzungen oder eingeklammerte Umschreibungen, darlegt, was wir uns unter „juste milien,“ „chambres garnies,“ „cul de Paris,“ „Ty-pus,“ „Kosmopolit,“ „Detailhandlungen“ und wie die schwierigen Ausdrücke weiter lauten, eigentlich gedacht haben. — Originell sind auch des Autors Ansichten über das Reisen, so wie die Zusammenstellung der Namen berühmter Reisender: nämlich Herodot, Cook, Seume und Herr Lehmann selbst, welcher letztere elf Fußreisen gemacht, und dem deshalb auch, „von Seiten seiner Landsleute, gesprächs- und gleichnißweise, das Prädikat: Seume der Zweite beigelegt wurde.“ In dieser Hinsicht ist es auch nicht ohne Gewicht, wenn der Autor, welcher als ein weitgereis'ter Odysseus „viele Länder und Städte gesehen,“ zu Gunsten der Umgebung Magdeburg's, die bis jetzt eben nicht in dem Rufe stand, zu den besonders romantischen Gegenden zu gehören, bei Gelegenheit des, dem Gastwirth und Dekonom Herrn Erich jun. zuständigen Herrn Krugs ausruft: „Hier wird dem Wanderer so unendlich wohl in seiner, für Naturschönheiten so empfänglichen Brust. Hierher wandert, Ihr Hypochondristen, Ihr Mißmuthigen &c., Euch zu zerstreuen, Euch zu erfreuen der himmlischen Schöpfungswonne, hierher ein Jeder, dem's Freude macht, Kunst und Natur

im schönsten Einklange zu sehn.“ — Da wir das zuletzt genannte, nur selten vorkommende Schauspiel, obgleich wir nicht eben ein Hypochonder, noch weniger ein Mißmuthiger, sondern bloß ein gewöhnlicher &c. sind, dennoch für's Leben gern genießen möchten, so denken wir uns im nächsten Jahre, bei guter Zeit, im Wirthshause des Herrn Erich, bei Magdeburg, einzufinden, hoffend, daß wir mit dem Autor ausrufen können: „O, daß doch Referent à la Tintoretto malen, und singen könnte à la Tasso! Farben und Leier würde derselbe verschmelzen, um den fern Wohnenden, von diesem reizenden Eden (Lustgefilde)“ — dem Herrnkrug nämlich — „ein lieblich treues Bild entwerfen zu können, was derselbe hier oftmals empfand, und was glühend so lange in ihm fortleben wird, bis ihm einst die Sprache verhallt, und die Schicksalsgöttin Atropos seinen Lebensfaden abschneidet.“ — Auch auf dem „Vogelgesang“ bei Herrn A. Ballhorn soll es, wie der Verfasser sagt, ungemein schön seyn, und „in den Buschpartieen desselben soll, früher, in den schönen Jahreszeiten, der edle Gros (Liebesgott der Griechen) sein Panier aufgeschlagen haben: indem hier zu jener Zeit, mancherlei Liebesfäden, jedoch, versteht sich, nur im moralischen Sinne betrachtet, eben so glücklich angesponnen als aufgewickelt worden wären.“ Späterhin ist aber „das zu starke Gebüsch hintänglich gelichtet, und der bekannte, buschartige Irrgarten völlig rasirt worden,“ was der Verfasser eine „zweckmäßige Verbesserung“ nennt, und wir ihm gern glauben wollen. — Uebrigens (Seite 300) „bemerkt man hier an bestimmten Frühlings-, Sommer- und Herbst-Gesellschaft-Konzert-Tagen, mit innigem Vergnügen, nächst einer sich gesellig-unterhaltenden Bürgergesellschaft Magdeburg's, der Neustadt, Wollmirstedts und deren Umgegend, sowohl die lebenslustige Adonis-Welt, als auch nicht wenige, freundliche, liebenswürdige Pulda's à la Vestalinnen und schöne, keusche Frauen, à la Lucretia's, vermischt in bunten Reihen mit ehrwürdigen, zuweilen geistig-gebil-deten, Matronen.“ — Wir haben, mit gutem Bedacht, unsern Autor oft selbstredend eingeführt, und zwar, damit die Leser der „Abend-Zeitung“ über Stoff und Styl desselben eine Ansicht gewinnen, und sich eine, wenn auch nur unvollkommene, Idee machen können, wie humoristisch angeregt die Magdeburger seyn werden, wenn einst, nach ein paar hundert Jahren, ein Thurmkopf geöffnet wird, und die besprochene Schrift zum Vorschein kommt.

E. v. Wachsman n.